FRAUEN
KIRCHE
DRESDEN

MOZART
Requiem

SA
14
Nov
19 Uhr



MOZART Requiem

TIPP! **18 Uhr Konzerteinführung mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

PROGRAMM

Joseph Haydn (1732 – 1809)
Sinfonie Nr. 44 e-Moll »Trauersinfonie« Hob. I:44
- Allegro con brio
- Menuetto: Allegretto
- Adagio
- Finale: Presto

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)
»Requiem« d-Moll KV 626

MITWIRKENDE

Sopran **Siri Karoline Thornhill**
Alt **Eva Maria Summerer**
Tenor **Tobias Hunger**
Bass **Tobias Berndt**

Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Wir bitten höflich darum, am Ende der Werke auf Beifallskundgebungen zu verzichten. Lassen wir die Musik stattdessen in der Stille nachwirken.
Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Musik fürs eigene Begräbnis?

Joseph Haydn soll, so will es die Überlieferung, ziemlich genaue Vorstellungen davon gehabt haben, welche Musik bei seinem Begräbnis zu erklingen habe. Das Adagio seiner Sinfonie Nr. 44 in e-Moll nämlich, die wir heute unter dem Namen »Trauersinfonie« kennen. Ein bemerkenswerter Wunsch, zumal der Komponist das Werk bereits fast vier Jahrzehnte vor seinem Tod geschrieben hatte! Nur leider fehlt für die Geschichte jeder zeitgenössische Beleg. Und tatsächlich wurde Haydns vermeintlich letzter Wille auch keineswegs befolgt, wie wir später sehen werden.

Entstanden war das Werk um 1770/71. Haydn stand damals als Kapellmeister in den Diensten des Fürsten Nikolaus I. Esterházy, eines der reichsten Magnaten der Habsburgermonarchie, den man wegen seines aufwendigen Lebensstils den »Prachtliebenden« nannte. Auf Schloss Eszterháza, dem gelegentlich als »ungarisches Versailles« bezeichneten Sommersitz des Fürsten, verfügte Haydn über ein vorzügliches Orchester. Für dieses Ensemble schrieb er seine Sinfonie in e-Moll. Ein konkreter Anlass für die Komposition ist nicht überliefert, ebenso wenig ein persönlicher Widmungsträger. Dass es sich um Musik für einen Trauerfall gehandelt hätte, lässt sich jedenfalls nicht nachweisen.

Musikalisch gehört die Sinfonie zu jener bemerkenswerten Gruppe von Werken, in denen Haydn um 1770 mit einer bis dahin ungewohnten Ausdrucksschärfe experimentierte. Die Musikwissenschaft hat dafür den Begriff »Sturm und Drang« übernommen, obwohl Friedrich Maximilian Klingers gleichnamiges Drama, das einer ganzen Epoche ihren Namen geben sollte, erst einige Jahre später entstand. Schon der Beginn der Sinfonie hat wenig höfische Eleganz. Das Orchester setzt unisono ein, mit einer knappen, fast schroffen Geste, aus der sich eine Musik von geradezu unerbittlicher Energie entwickelt. Auch das Menuett, traditionell ein galanter Tanzsatz, gerät stattdessen zu einer kunstvollen kontrapunktischen Übung.

Umso auffälliger wirkt der langsame Satz, den Haydn ungewöhnlicherweise erst an die dritte Stelle setzt. Hier wechselt die Musik vom düsteren e-Moll in ein lichtes E-Dur. Das Adagio entfaltet eine beinahe entrückte Ruhe, die den Gedanken an eine musikalische Abschiedsfeier durchaus verständlich macht. Allerdings ist damit keineswegs das letzte Wort gesprochen. Im abschließenden Presto kehrt Haydn nach e-Moll zurück, und mit ihm die ganze nervöse Bewegungsenergie der ersten beiden Sätze. Von einer versöhnlichen Auflösung kann keine Rede sein!

Als Haydn am 31. Mai 1809 in Wien starb, stand die Stadt unter französischer Besatzung. Napoleon hatte sie wenige Wochen zuvor eingenommen. Der Komponist wurde am 1. Juni auf dem Hundsturmer Friedhof beigesetzt. Am folgenden Tag erklang in der Gumpendorfer Kirche bei einer Totenmesse ein Requiem seines jüngeren Bruders Michael Haydn. Zwei Wochen später versammelte sich die musikalische Öffentlichkeit Wiens in der Schottenkirche zu einer großen Gedächtnisfeier. Aufgeführt wurde dabei das Mozart-Requiem.

Dieses Werk genoss damals bereits einen außerordentlichen Ruf, obwohl – ja, obwohl das Requiem, das wir heute hören, keineswegs vollständig von Mozart stammt. Sein Lebensweg brach 1791 ab, bevor der Komponist »sein« Requiem vollenden konnte. Lediglich der Eröffnungssatz war vollständig niedergeschrieben, die Kyrie-Fuge weitgehend ausgearbeitet. Von den meisten Folgesätzen waren die Gesangsstimmen und die Bassstimme sowie einzelne Instrumentalpartien notiert. Das Lacrimosa brach nach acht Takten ab. Die Sätze Sanctus, Benedictus und Agnus Dei fehlten vollständig, ebenso die abschließende Communio, für die Franz Xaver Süßmayr später auf die Musik der beiden Eröffnungssätze zurückgreifen sollte.

Gerade die Umstände der Entstehung dieses Werkes wirken bis heute geheimnisumflort. Selbst und gerade dem, der sonst nicht viele Werke Mozarts kennt, schweben sie mystisch über dem Notentext: Ein anonymer, vielleicht gar jenseitig angehauchter Bote habe das Werk in Auftrag gegeben; und der Komponist sei sich nach und nach bewusst geworden, dass er hier sein eigenes Requiem schreibe… Ist das nicht der beste Stoff für Legenden?
In Wirklichkeit müssen wir uns die Sache profaner vorstellen. Eine wichtige Rolle bei der Entstehung des Werkes fällt zuerst dem musikverrückten Grafen Franz von Walsegg zu, der auf Schloss Stuppach am Fuß des Semmerings residierte. Als seine Frau Anna am 14. Februar 1791 mit nur 20 Jahren starb, bestellte der Graf bei Mozart anonym eine Totenmesse, die er zum ersten Todestag seiner Frau unter eigenem Namen aufzuführen gedachte. Für diese Schummelei sagte er Mozart ein beträchtliches Honorar zu. Tatsächlich sollte es noch bis Dezember 1793 dauern, ehe Walsegg das Werk selbst aufführen ließ.

Die Tatsache, dass Mozart bei seinem Tod nur Fragmente des Auftragswerks hinterließ, der bereits gezahlte Vorschuss jedoch einer noch ausstehenden Lieferung gegenüberstand, brachte Constanze Mozart in ernsthafte Bedrängnis. Um die versprochene Restsumme von Graf Walsegg einfordern zu können, musste das Werk schnellstmöglich abgeschlossen werden. Constanze beauftragte in chaotischer Reihenfolge befreundete Schüler und Freunde ihres verstorbenen Mannes, hier schnell noch schriftliche Tatsachen für den Auftraggeber zu schaffen.

Unmittelbar nach Mozarts Tod ergänzten zwei bislang nicht identifizierte Schreiber die Instrumentalstimmen der Kyrie-Fuge, offenbar damit Introitus und Kyrie bei einer Seelenmesse für den Verstorbenen am 10. Dezember 1791 aufgeführt werden konnten. Joseph von Eybler (der 1833 beim Dirigieren des Requiems einen Schlaganfall erleiden sollte, der seine Laufbahn als Hofkapellmeister beendete) versuchte sich an einigen vorsichtigen weiteren Ergänzungen. Danach fiel Franz Xaver Süßmayr die Aufgabe zu, das Werk bis zum Frühjahr 1792 zu vollenden.

Daneben existieren inzwischen zahlreiche von Süßmayr abweichende Fassungen – von Franz Beyer (aus den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts), H. C. Robbins Landon, Richard Maunder, Robert D. Levin, Simon Andrews, Masato Suzuki, Duncan Druce, Benjamin-Gunnar Cohrs oder Pierre-Henri Dutron. Einige Bearbeiter bedienten sich aus anderen Werken Mozarts, um die klaffenden Lücken zu füllen; andere schufen zeitgenössische Ergänzungen der Mozartschen Fragmente. Bis heute ist indes Süßmayrs Ergänzung die am meisten aufgeführte Fassung des Requiems geblieben; und auch wenn etwa seine Orchestrierung einiger Sätze Fragen aufwirft, so ist seiner Lesart quasi in direkter kompositorischer Erblinie doch der »Nimbus« des Requiems nach wie vor eigen.

Dass die Aureole des Mozart-Requiems bis hinüber in unser Jahrhundert leuchtet, beweisen nicht nur die zahllosen Aufführungen. Auch neuere kuriose Blüten treibt seine Ruhmesgeschichte. So gelang es etwa einem unbekannten Mozart-Verehrer 1958, während der Weltausstellung in Brüssel von der vorletzten Seite des Requiem-Autographs ein Stück herauszureißen, auf dem der Komponist möglicherweise seine letzten Federstriche getan hatte. Das Stückchen Papier mit der Anweisung, die gerade erklungene Fuge zu wiederholen (»Quam olim da capo«), bleibt bis heute verschollen.

FRAUENKIRCHENKANTOR
Matthias Grünert



wurde 1973 in Nürnberg geboren. Erste prägende musikalische Eindrücke empfing er im Windsbacher Knabenchor, nach dem Abitur studierte er Kirchenmusik A, Gesang und Orgel an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth und an der Hochschule für Musik in Lübeck. Er ist Preisträger verschiedener Orgelwettbewerbe, Orgelmeisterkurse ergänzten seine Studien. Als Assistent am Lübecker Dom und Kirchenmusiker an St. Petri im Luftkurort Bosau entwickelte er eine rege Konzerttätigkeit, bevor er in den Jahren 2000 – 2004 als Stadt- und Kreiskantor in Greiz tätig war und 2003 an der Stadtkirche St. Marien das gesamte Orgelwerk Bachs zur Aufführung brachte.

2004 wurde er als erster Kantor der Dresdner Frauenkirche berufen.
Er ist seither künstlerisch verantwortlich für die figurale Kirchenmusik im wiedererbauten Barockbau. Er gründete den *Chor der Frauenkirche* und den *Kammerchor der Frauenkirche*, die er beide als feste Größe in der Kulturlandschaft Mitteldeutschlands etablieren konnte. Das von ihm initiierte und aus Musikern der *Sächsischen Staatskapelle* und *Dresdner Philharmonie* bestehende *ensemble frauenkirche dresden* ist als ständiger musikalischer Partner bei vielen Aufführungen und darüber hinaus auf Gastspielreisen präsent.

Als Dirigent arbeitete Matthias Grünert mit namhaften Solisten und Orchestern zusammen, Gastspiele führten ihn nach Japan, Island, Frankreich, Belgien, Österreich, Italien, Tschechien, Polen, Venezuela, in die Niederlande und in die Schweiz. Eine umfassende Diskographie weist die musikalische Vielfalt Matthias Grünerts aus, darüber hinaus dokumentieren zahlreiche Fernseh- und Rundfunkaufnahmen sein musikalisches Wirken.

Neben seinen kompositorischen Aktivitäten ist er zudem als Autor vieler Klavierauszüge und Continuoaussetzungen für den Musikverlag Breitkopf & Härtel und Bärenreiter tätig. Das Musikfestival Mitte Europa kürte 2015 Matthias Grünert zum *Artist in Residence*, seit 2008 ist er Ehrenkünstler des König-Albert-Theaters in Bad Elster. In den letzten Jahren widmete er sich verstärkt dem Konzertprojekt *OrgelFahrt*, bei welchem er bis zu 100 Orgeln jährlich einer breiten Öffentlichkeit vorstellt.



SOPRAN

Siri Karoline Thornhill

Regelmäßig begeistert die Sopranistin Siri Karoline Thornhill Publikum und Presse, die ihr u. a. »gestochen klare Koloraturen« und »schön austarierte Mozart-Registerkunst« attestierte.

Die Sopranistin konzertiert mit renommierten Dirigenten und Ensembles und gastiert bei zahlreichen Festivals wie den Händelfestspielen Halle, Festival für Alte Musik Brügge, Sydney Festival, Esterházy Haydnfestival, Bachfest Leipzig. Unter Iván Fischer sang sie Bachs »Matthäuspassion« im Konzerthaus Berlin, wurde für das »Weihnachtsoratorium« von Diego Fasolis verpflichtet und sang Konzerte in den Niederlanden mit dem Concertgebouw Kamerorkest unter Gijs Leenaars.

Zu den Höhepunkten der Spielzeit 2021/22 gehörten unter anderem Konzerte mit dem Ensemble Orlando Fribourg und der Freitagsakademie Bern, ihr Debüt beim RSB Berlin unter der Leitung von Rinaldo Alessandrini und das Eröffnungskonzert der Bachwoche Stuttgart 2022 mit Hans-Christoph Rademann.

Ein wichtiger Bereich ihres Wirkens ist die Oper: sie sang Donna Anna in Beaune unter Sigiswald Kuijken, Pamina in Kristiansand, Orasia in Telemanns »Orpheus« im TfN Hildesheim. 2019 war sie unter Leitung von Paul Goodwin in Bachs »Johannespassion« in einer Ballettfassung an der Oper Leipzig zu hören.

Zahlreiche CD-Aufnahmen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen, darunter die Aufnahme von »Through his Teeth« (Luke Bedford) und eine Einspielung von Grieg-Liedern mit Reinhild Mees.



ALT

Eva Maria Summerer

Die deutsche Mezzosopranistin Eva Maria Summerer wurde im bayerischen Cham geboren und studierte Gesang und Schulmusik an den Musikhochschulen Hamburg und München. Opernengagements führten sie an die Semperoper Dresden, wo sie in der Spielzeit 2022/23 mit der Partie der Köchin in Aribert Reimanns »Die Gespenstersonate« ihr Debüt gab. 2024 war sie für die Partie der Königin Eleonore in der Uraufführung von Detlev Glanerts »Die Jüdin von Toledo« engagiert; ferner gastierte sie als Mary in »Der fliegende Holländer« bei den Bayreuther Festspielen, als Cornelia/»Giulio Cesare« am Cuvilliéstheater München, am Theater Regensburg, bei den Opernfestspielen Heidenheim oder als Gertrud in »Hänsel und Gretel« und Annina/»Der Rosenkavalier« am Stadttheater Bremerhaven; von 2018 bis 2020 verkörperte Eva Maria Summerer als Ensemblemitglied am SHLandestheater Flensburg Partien wie Amando in Ligetis »Le Grand Macabre«, Erika in Samuel Barbers »Vanessa« und Maddalena/»Rigoletto«; zu den Höhepunkten der Spielzeit 2025/26 gehört ihr Debüt am Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel. Als Konzertsolistin gastierte die Mezzosopranistin im Lincoln Center New York, der Elbphilharmonie Hamburg, Palau de la Música Catalana in Barcelona, Philharmonie de Paris, Herkulessaal München, Laeiszhalle Hamburg, Amphithéâtre de la Sorbonne oder der Dresdner Frauenkirche; sie arbeitete mit Dirigent:innen wie Thomas Hengelbrock, Yura Yang, Ivor Bolton, Corinna Niemeyer, Jonathan Darlington, Hossein Pishkar sowie den Regisseur:innen Robert Carsen und Tobias Katzer.

Eva Maria Summerer war Preisträgerin und Finalistin zahlreicher Wettbewerbe, darunter Mozart International Opera Competition Granada, Richard-Strauss-Wettbewerb und der Wagnerstimmen Wettbewerb; zudem wurde sie mit dem Bayreuth-Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes Hamburg ausgezeichnet.

www.evamariasummerer.de



TENOR

Tobias Hunger

Der mit einer facettenreichen und vielseitig gewandten Stimme ausgestattete Tenor Tobias Hunger erhielt seine Gesangsausbildung bei Prof. Hermann Christian Polster an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig. Bereits während seiner Zeit im Dresdner Kreuzchor trat er solistisch in Erscheinung und sammelte später neben seinem Studium zahlreiche Erfahrungen auf der Opern- und Konzertbühne. Auf seinem weiteren Weg begleiteten ihn unter anderem Meisterkurse bei Peter Schreier, Scot Weir, Gerd Türk, Eva Randová und den King's Singers.

Als international gefragter Lied-, Konzert- und Oratoriensänger reist er regelmäßig in Länder wie die Niederlande, Belgien, Frankreich, die Schweiz, Italien, Österreich, Tschechien, Polen, Norwegen oder Finnland. Er arbeitete mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Václav Luks, Adam Viktora, Hans-Christoph Rademann, Ton Koopman, Hermann Max, Christoph und Andreas Spering, Wolfgang Katschner, Ludger Rémy, Matthias Jung, Roland Wilson, Ludwig Güttler, Roderich Kreile, Gregor Meyer, Georg Christoph Biller, Peter Schreier, Gotthold Schwarz sowie Thomaskantor Andreas Reize und Kreuzkantor Martin Lehmann zusammen. Eine ganz besondere und langjährige musikalische Verbundenheit gilt dabei Frauenkirchenkantor Matthias Grünert.

Auftritte führten ihn in hervorragende Konzertsäle wie die Berliner und Kölner Philharmonie, das Wiener Konzerthaus, das Rudolfinum Prag, die Isarphilharmonie München, die Glocke in Bremen, das Gewandhaus Leipzig, die Tonhalle Zürich, die Liederhalle Stuttgart, das Amsterdamer Concertgebouw und das Auditorium de Radio France in Paris.

Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren sein umfangreiches Schaffen. Sein Repertoire reicht von Tonschöpfungen der Renaissance, des Barock und der Klassik bis hin zu Musik der 20er- und 30er-Jahre sowie der Moderne. So war er beispielsweise in der NACH MARKUS. PASSION des zeitgenössischen Leipziger Komponisten Steffen Schleiermacher zu erleben.

Besondere Aufmerksamkeit widmet Tobias Hunger der Interpretation des Werkschaffens von Johann Kuhnau, Johann Hermann Schein, Jan Dismas Zelenka und Johann Sebastian Bach.

Auf der Opernbühne sang er Partien wie PAOLINO (Il matrimonio segreto), CARAMELLO (Eine Nacht in Venedig), DON OTTAVIO (Don Giovanni), FERRANDO (Così fan tutte), ACIS (Acis and Galatea), BASILIO/DON CURZIO (Le nozze di Figaro) oder TRIQUET (Eugen Onegin).



BASS

Tobias Berndt

Der Bariton Tobias Berndt hat sich besonders als Lied- und Konzertsänger international einen Namen gemacht.

Seine Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Sir Simon Rattle, Herbert Blomstedt oder Teodor Currentzis führte ihn zu bedeutenden Orchestern in ganz Europa. Sein umfangreiches Konzertrepertoire reicht von Monteverdi über die großen Oratorien von Händel, Bach, Haydn, Mozart, Mendelssohn und Britten, bis hin zu Uraufführungen von zeitgenössischen Komponisten wie Jörg Widmann.

In zahlreichen Opernengagements war er u. a. als Wolfram in Wagners »Tannhäuser«, als Don Alfonso in Mozarts »Cosí fan tutte« oder als Argante in Händels Oper »Rinaldo« auf Theaterbühnen zu erleben.

Auch als Liedsänger hat sich Tobias Berndt einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Er ist u. a. Gewinner der Wettbewerbe »Das Lied – International Song Competition« in Berlin und des »Brahms-Wettbewerbes« in Pörtschach/Österreich und gab Liederabende beim Heidelberger Frühling, den Festspielen in Bergen/Norwegen, im Festspielhaus Baden-Baden, im Wiener Musikverein und beim Lucerne Festival sowie in Japan, Südafrika, den Niederlanden und Russland.

Der vielseitige Sänger begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und studierte bei Hermann Christian Polster in Leipzig und bei Rudolf Piernay in Mannheim. Zu seinen Lehrern gehören außerdem Dietrich Fischer-Dieskau und Thomas Quasthoff.

Tobias Berndt gastiert regelmäßig bei renommierten Festivals im In- und Ausland.
Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen belegen seine künstlerische Arbeit.

www.tobiasberndt.com



Kammerchor der Frauenkirche

Feste Größe und dennoch immer wieder auf neuen musikalischen Pfaden wandelnd: Der 2005 gegründete Kammerchor der Frauenkirche prägt mit seinen vielfältigen Aufführungen das kirchenmusikalische Leben der Frauenkirche. Zuhause in der a-cappella-Literatur und den Oratorien des 17. und 18. Jahrhunderts, überraschen die 30 Sängerinnen und Sänger darüber hinaus regelmäßig mit Werken, die zu Unrecht in Vergessenheit gerieten und durch sie einen neuen Klang erhalten.

Durch internationale Konzertreisen, regelmäßige Fernsehübertragungen und viel beachtete CD-Einspielungen hat sich der Kammerchor, der seit seiner Gründung von Frauenkirchenkantor Matthias Grünert geleitet wird, einen klangvollen Namen in der Chorlandschaft Deutschlands erarbeitet.

Erleben Sie ihn bei einem seiner zahlreichen Auftritte unter der Kuppel der Frauenkirche: im abendfüllenden Konzert, bei einer Geistlichen Sonntagsmusik oder im Gottesdienst.



ensemble frauenkirche dresden

Sie sind allesamt Meisterinnen und Meister ihres Faches, profilierte Mitglieder zweier traditionsreicher Orchester – der Sächsischen Staatskapelle Dresden und der Dresdner Philharmonie: die Musikerinnen und Musiker des ensemble frauenkirche dresden.

Erlesen und vielseitig, lebendig und stilsicher präsentieren sie unter der Leitung von Frauenkirchenkantor Matthias Grünert seit über 20 Jahren große Meisterwerke und versteckte Kleinode aus 400 Jahren Musikgeschichte.

Eine besondere Expertise hat sich das Ensemble dank seiner historisch informierten Aufführungspraxis für die Werke Johann Sebastian Bachs erarbeitet. Einen weiteren Repertoireschwerpunkt legt das Orchester auf Werke von Komponisten mit einem Bezug zu Dresden und der Frauenkirche.

Zahlreiche Aufführungen an diesem besonderen Ort sowie Konzertreisen, CD-Einspielungen und die Mitwirkung in Fernsehgottesdiensten haben das ensemble frauenkirche dresden einem überregionalen Publikum bekannt gemacht.

Orchesterbesetzung

Violine I
Prof. Jörg Faßmann
Anett Baumann
Antje Becker
Angelika Grünert

Violine II
Robert Lis
Christiane Liskowsky
Lenka Matejáková

Viola
Prof. Erich Krüger
Uta Wylezol
Heiko Mürbe

Violoncello
Jörg Hassenrück
Catarina Koppitz

Kontrabass
Prof. Tobias Glöckler
Thomas Grosche

Oboe (Sinfonie)
Johannes Pfeiffer
Michael Goldammer

Bassethorn (Requiem)
Klaus Jopp
Jan Seifert

Fagott
Thomas Eberhardt
Joachim Huschke (Requiem)

Trompete (Requiem)
Helmut Fuchs
Nikolaus von Tippelskirch

Horn (Sinfonie)
Prof. Robert Langbein
Miklós Takács

Posaune (Requiem)
Stefan Langbein
Jonathan Böhm
Peter Conrad

Pauke (Requiem)
Thomas Käppler

Truhenorgel (Requiem)
Johannes Wulf-Woesten

Werktexte

WOLFGANG AMADEUS MOZART
»Requiem« KV 626

I. INTROITUS
Requiem aeternam dona eis, domine,
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam;
ad te omnis caro veniet.
Dona eis requiem aeternam.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
O Gott, Dir gebührt ein Loblied in Zion,
Dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet;
zu Dir kommt alles Fleisch.
Gib ihnen die ewige Ruhe.

II. KYRIE
Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Herr, erbarme Dich.
Christus, erbarme Dich.
Herr, erbarme Dich.

III. SEQUENZ
1.
Dies irae, dies illa,
solvet saeclum in favilla,
teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
quando judex est venturus,
cuncta stricte discussurus!
Tag der Rache, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.
Welch ein Graus wird sein und Zagen,
wenn der Richter kommt, mit Fragen
streng zu prüfen alle Klagen!

2.
Tuba mirum spargens sonum
per sepulcra regionum,
coget omnes ante thronum.
Laut wird die Posaune klingen,
durch der Erde Gräber dringen,
alle hin zum Throne zwingen.

Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura,
judicanti responsura.
Schaudernd sehen Tod und Leben
sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur
unde mundus judicetur.
Und ein Buch wird aufgeschlagen,
treu darin ist eingetragen
jede Schuld aus Erdentagen.

Judex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit:
nil inultum remanebit.
Sitzt der Richter dann zu richten,
wird sich das Verborgne lichten:
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus?
Weh! Was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
wenn Gerechte selbst verzagen?

3.
Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis.
Salva me, fons pietatis.
König schrecklicher Gewalten,
frei ist Deiner Gnade Schalten.
Gnadenquell, lass Gnade walten!

4.
Recordare Jesu pie,
quod sum causa tuae viae,
ne me perdas illa die.
Milder Jesus, wollst erwägen,
dass Du kamest meinetwegen,
schleudre mir nicht Fluch entgegen.

Quaerens me, sedisti lassus,
redemisti crucem passus,
tantus labor non sit cassus.
Bist mich suchend müd gegangen,
mir zum Heil am Kreuz gehangen,
mög dies Mühn zum Ziel gelangen.

Juste judex ultionis,
donum fac remissionis,
ante diem rationis.
Richter, Du gerechter Rache,
Nachsicht üb in meiner Sache,
eh ich zum Gericht erwache.

Ingemisco, tamquam reus,
culpa rubet vultus meus,
supplicanti parce Deus.
Seufzend steh ich schuldbefangen,
schamrot glühen meine Wangen,
lass mein Bitten Gnad erlangen.

Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.
Hast vergeben einst Marien,
hast dem Schächer dann verziehen,
hast auch Hoffnung mir verliehen.

Preces meae non sunt dignae,
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.
Wenig gilt vor Dir mein Flehen,
doch aus Gnade lass geschehen,
dass ich mög der Höll entgehen.

Inter oves locum praesta,
et ab haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.
Bei den Schafen gib mir Weide,
von der Böcke Schar mich scheide,
stell mich auf die rechte Seite.

5.
Confutatis maledictis
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.

Wird die Hölle ohne Schonung
den Verdammten zur Belohnung,
ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.

Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis,
gere curam mei finis.
Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
tief zerknirscht in Herzensreue,
sel'ges Ende mir verleihe.

6.
Lacrimosa dies illa,
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus.
Huic ergo parce Deus.
Pie Jesu Domine,
dona eis requiem.
Amen.
Tag der Tränen, Tag der Wehen,
da vom Grabe wird erstehen
zum Gericht der Mensch voll Sünden.
Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.
Milder Jesus, Herrscher Du,
schenk den Toten ew'ge Ruh.
Amen.

IV. OFFERTORIUM
1.
Domine Jesu Christe,
Rex gloriae,
libera animas
omnium fidelium defunctorum
de poenis inferni,
et de profundo lacu.
Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus
ne cadant in obscurum.

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam.
Herr Jesus Christus,
König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen
aller verstorbenen Gläubigen
vor den Peinen des Feuers,
vor den Tiefen der Unterwelt.
Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge,
noch dass sie hinabstürzen in die Finsternis.
Vielmehr geleite sie Sankt Michael,
der Bannerträger, in das heilige Licht.

Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.
Wie Du es einst Abraham und seinen
Nachkommen verheißen hast.

2.
Hostias et preces tibi Domine
laudis offerimus;
tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus.
Fac eas, Domine, de morte
transire ad vitam.
Lobopfer und Gebete bringen
wir Dir dar, Herr;
nimm sie an für jene Seelen,
derer heute wir gedenken.
Gib, Herr, dass sie vom Tode
hinübergelangen zum Leben.

Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.
Wie Du es einst Abraham und seinen
Nachkommen verheißen hast.

V. SANCTUS
Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
gloria tua.
Osanna in excelsis.
Heilig, heilig, heilig
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

VI. BENEDICTUS
Benedictus
qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.
Hochgelobt sei,
der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

VII. AGNUS DEI
Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem sempiternam.
Lamm Gottes,
das Du trägst die Sünden der Welt,
gib uns Deinen ewigen Frieden.

VIII. COMMUNIO
Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum, quia pius es.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux aeterna luceat eis.
Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
mit allen Deinen Heiligen, denn Du bist gut.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

Impressum

HERAUSGEBER
Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Maria Noth
Pfarrer Markus Engelhardt

KONZERTBÜRO
Annette Thoma
Thomas Martin
Sebastian Gelhaus

LEITERIN MARKETING UND KOMMUNIKATION
Liane Rohayem-Fischer

EINFÜHRUNGSTEXT
Dr. Martin Morgenstern

GESTALTUNG
Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH

SATZ
Kareen Sickert

FOTOS
Titel © Tobias Ritz
S. 05 © Thomas Schlorke
S. 06 © www.marcoborggreve.com
S. 07 © Shirley Suarez
S. 08 © Tobias Hunger
S. 10 © anna.s.
S. 11 © Tobias Ritz
S. 12 © Jan Gutzeit

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Die externen Inhalte liegen außerhalb der redaktionellen Verantwortung des Herausgebers.

Für *klaren Klang* und echte Verbindung

Die Frauenkirche Dresden ist ein Ort der Begegnung, an dem Worte bewegen, stärken, verbinden – wenn sie klar zu hören sind.
Doch genau das wird immer schwieriger: Die Elektroakustikanlage ist in die Jahre gekommen und muss erneuert werden.
Über 700.000 Euro sind dafür aufzubringen. Bitte unterstützen Sie uns dabei.

Jeder Beitrag hilft. Spenden Sie jetzt!

SPENDENKONTEN
Commerzbank AG
IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00
BIC: DRES DE FF 850
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE27 8505 0300 0221 3276 22
BIC: OSDDDE81XXX

Verwendungszweck: ***AKUSTIK***

MEHR INFORMATIONEN UNTER:
www.frauenkirche-dresden.de/spenden



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden. Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.